

EWL protestiert

LAUTERBRUNNEN «Mit grosser Ernüchterung und Unverständnis mussten wir die Medienmitteilung des Regierungsrates zur Änderung des Wassernutzungsgesetzes zur Kenntnis nehmen», schreibt Peter Wälchli, Geschäftsführer der EWL Energie Elektro Plus in einem offenen Brief an diverse Grossräte. Damit unterstütze der Regierungsrat explizit die grossen KW-Betreiber und lasse die vielen kleineren und mittleren Betreiber links liegen. Diese seien aber genauso stark den Marktveränderungen ausgesetzt wie die grossen Konzerne. «Auch sie sind Teil der Volkswirtschaft.» Wälchli ruft die Grossräte auf, die Teilrevision für alle gleichberechtigt zu genehmigen oder abzulehnen. *sgg*

FDP sagt zu allem Ja

UNTERSEEN Die FDP Unterseen sagt Ja zu allen Geschäften der Gemeindeversammlung vom 25. April und ist erfreut über den guten Rechnungsabschluss. Die Zonenplanänderung Stedtli-Areal sei städtebaulich der richtige Weg dafür, die verdichtete Bauweise umzusetzen. Ebenso ist man erfreut, dass der Harder touristischen Erfolg hat und findet die zusätzlichen Bauten richtig – ein klares Ja wird zum Ausbau beschlossen. Ebenfalls Zustimmung findet die regionale Kulturförderung mit einem neuen Zusammenarbeitsvertrag mit Matten und Interlaken. *pd*

Ja zu den Geschäften

UNTERSEEN Die EDU befürwortet die beiden Zonenplanänderungen Umnutzung Stedtli-Areal und Harder Kulm, über die an der Gemeindeversammlung vom 25. April abgestimmt wird. Sie erachtet «die geplante Überbauung als stil- und massvoll» und den Erweiterungsbau auf dem Harder als gerechtfertigt, umso mehr der Hausberg von vielen Einheimischen, aber auch vermehrt von internationalen Gästen besucht wird. Erfreut nahm sie Kenntnis von den beiden Kreditabrechnungen Ruchenbühl- und Seidenfadenstrasse. Der Zusammenarbeitsvertrag der regionalen Kulturförderung wird ebenfalls befürwortet. Nicht zuletzt deshalb, weil dadurch auch die Unterstützung der Kunstsammlung Unterseen gesichert werden kann. *pd*

SVP sagt dreimal Ja

UNTERSEEN Die SVP Sektion Unterseen hat erfreut von den positiven Kreditabrechnungen für die Sanierung der Ruchenbühlstrasse und der Seidenfadenstrasse Kenntnis genommen. Die Sektion beschliesst die Ja-Parole zur Baureglements- und Zonenplanänderung Stedtli-Areal, zur geänderten Überbauungsordnung Harder Kulm sowie zum Zusammenarbeitsvertrag und den Leistungsverträgen der regionalen Kulturförderung. Die SVP hofft auf eine rege Teilnahme an der Gemeindeversammlung vom 25. April. *pd*

Grünes Licht für Deponie Müör

LEISSIGEN Die Versammlung der Regionalkonferenz Oberland-Ost stimmte gestern für die Aufnahme des Deponiestandortes Müör, Schattenhalb, in den Richtplan. Diskussionslos nahmen die Gemeindedelegierten Abrechnungen zweier Verpflichtungskredite zur Kenntnis.

Auf Schattenhalber Gemeindegebiet kann im Müör die 420 000 Kubikmeter umfassende Deponie eingerichtet werden. Dies deshalb, weil die 27 Gemeindedelegierten der Regionalkonferenz Oberland-Ost (RKO) an ihrer Versammlung von gestern in Leissigen mit der Aufnahme des Objektblattes in den regionalen Richtplan den Weg frei gemacht haben. Einer entsprechenden Überbauungsordnung hatte Schattenhalbs Gemeinderat bereits zugestimmt. «Im Sommer soll die Deponietätigkeit aufgenommen werden», sagte Hans Abplanalp, Mitglied der Geschäftsleitung (GL) und Gemeindepräsident von Guttannen. Abplanalp hatte das Geschäft «Beschlussfassung über Ergänzung Richtplan ADT (Abbau, Deponie, Transport), Deponiestandort Müör» vorgestellt und darauf hingewiesen, dass jedoch zuerst die Schlussprüfung durch die Fachstellen abzuwarten sei, das bernische Amt für Gemeinden und Raumordnung seinen Segen geben müsse und dann erst die Bau- sowie Betriebsbewilligung erwartet werden könne.

Zur Kenntnis nahm die Versammlung die Unterschreitung (9600 Franken) des Kredites (40000 Franken) für die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie 2015 und des Förderprogramms. Der 30000-Franken-Kredit zur Erarbeitung einer regionalen Bike- und Velokarte wurde nicht benutzt und aufgehoben.



Wird die Deponie Müör betrieben: Hansruedi Kohler, Bauunternehmer in Schattenhalb, auf dem Gelände, auf welchem die Deponie vorgesehen ist. *Beat Jordi*

Im Anschluss an die Regionalversammlung stand die am 5. Juni zur Abstimmung gelangende Initiative Pro Service public im Mittelpunkt. Diese verlangt, dass der Bund und die von ihm kontrollierten Unternehmungen im Bereich der Grundversorgung nicht nach Gewinn streben.

Eggers Werbung für ein Nein
Die RKO-Geschäftsleitung hatte als Referenten Thomas Egger, Direktor der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft SAB, eingeladen. Egger warb vor der Versammlung für ein klares Nein und warnte, dass dem Service public bei einer Annahme des Volksbe-

gehrens «aufgrund fehlender finanzieller Mittel ein Leistungsabbau sowie ein Qualitätsverlust» drohe. «Die Initiative ist brandgefährlich», sagte der SAB-Direktor und sprach von «massiven Einnahmeausfällen», wenn Beiträge wegfallen würden, die von Service-public-Unternehmen an die öffentliche Hand geleistet werden. Sollte dies der Fall sein, müssten die fehlenden Gelder mit Steuererhöhungen kompensiert werden, sagte Egger.

Ein Vertreter der Initiative befürworter war von der RKO-Geschäftsleitung nicht eingeladen worden.

Hans Urfer

REGIONALKONFERENZ – KOMMISSIONEN KOMPLETT

Genug Vorschläge Sämtliche Kommissionen der Regionalkonferenz Oberland-Ost sind wieder vollzählig (inklusive Vertretungen), nachdem die Versammlung die Nominierten gewählt hat. Die neuen Mitglieder in folgenden Kommissionen sind:

Öffentlicher Verkehr: Christian von Allmen, Gemeinderat Lauterbrunnen und Christian Anderegg, Gemeindepräsident Grindelwald.

Verkehr + Siedlung: René Leuthold, Gemeinderat Lauterbrun-

nen und Thomas Ruoff, Gemeinderat Grindelwald.

Landschaft: Peter Baumann, Gemeinderat Grindelwald. Abbau, Deponie, Transport: Emil von Allmen, Gemeinderat Lauterbrunnen.

Energie: Marc Sterchi, Bauverwaltung Grindelwald.

Agglomerationsthemen: Daniel Kaufmann, Gemeinderat Därli-

gen. Für ein weiteres Jahr wählten die Gemeindedelegierten die Kontrollstelle Lehmann + Bacher Treuhand AG. *hau*

«Einseifen» wird schwieriger

INTERLAKEN Das Weiterverarbeiten von Hospitality-Angeboten kann auf direktem Weg zu Korruptionsvorwürfen führen – muss es aber nicht. Wie die Lauberhornrennen mit dem erwarteten Rückgang umgehen wollen, erklärte Rudolf Zenhäusern am «360° Entertainment»-Anlass.

Knapp 7 Millionen Franken Umsatz, 25 Millionen Wertschöpfung in der Region, eine Werbeäquivalenz von 30 Millionen – die Internationalen Lauberhornrennen sind eine Riesveranstaltung. Und als solche ist der dreitägige Event von Sponsoren abhängig, wie Josef Zenhäusern, verantwortlich für Marketing, Sponsoring und Kommunikation im OK Lauberhorn, am Anlass «360° Entertainment» sagte. «Wir haben keine langfristige finanzielle Absicherung, sind aber gleichzeitig abhängig von SRF, von Swiss Ski oder vom Bund.»

Nix mit «Anfüttern»

Und was hat das alles jetzt mit den Schlagwörtern «Compliance» und «Hospitality» zu tun? Können sich die Lauberhornrennen etwa mit einem VIP-Package im Girmschbiel wirklich strafbar machen? Denn ab Juli 2016 können von Amtes wegen nicht nur korrupte Amtsträger verfolgt werden, sondern auch Privatpersonen, die sich zum Beispiel einen «gebührenden Vorteil» versprechen lassen, ohne ihren Arbeitgeber zu informieren. Dies

erklärte Dr. Urs Cipolat, Compliance-Group-Officer bei der Swisscom den Marketingfachleuten im Beau-Rivage-Hotel.

Heisst konkret, es wird auch für die Sponsoring-Partner der Lauberhornrennen komplizierter, die VIP-Packages dann weiterzuverpacken. Das «Einseifen» oder «Anfüttern» wird immer schwieriger. «Wir können jetzt sagen, das geht uns gar nichts an, wir sind meistens ausgebucht, wir verkaufen die Tickets ja», sagt Zenhäusern. Aber auch die Lauberhornrennen haben natürlich Gäste, die sie direkt einladen. «Unsere wichtigsten Sponsoren bekommen zum Beispiel einen

Tisch als «in kind», also als Kompensation», sagt Zenhäusern.

Keine Big Shots mehr

So oder so rechnet Zenhäusern damit, künftig weniger Hospitality-Angebote verkaufen zu können, speziell an halbstaatliche Firmen wie etwa die BKW. «Die Big Shots, also die Chefs der grossen Schweizer Firmen, werden uns künftig als Gäste fehlen.» Denn dass sich diese einfach so ein Ticket für 600 Franken kaufen, bezweifelt Zenhäusern. «Wir werden wohl eher Hansi-Leutenegger-Leute oder eine Christa Rigozzi sehen.» Auch ist er überzeugt, dass die Diskussion über

das verschärfte Gesetz die Leute verunsichern wird.

Kompensieren will Zenhäusern dies, indem er vermehrt KMU anspricht. «Da habe ich eine Warteliste und mache mir weniger Sorgen.» Freude bereite ihm natürlich, wenn der Sponsor grundsätzlich weniger Gegenleistungen wolle und schlicht mehr Geld investiere. Eine Umstrukturierung des Hospitality-Angebots kommt für ihn aber nicht infrage. Und Urs Cipolat empfiehlt volle Transparenz: «Eine elektronische Anmeldeplattform hilft, für alle das gleiche Angebot bereitzustellen.»

Nathalie Günter



Im VIP-Zelt der Lauberhornrennen im Girmschbiel wird es in Zukunft wohl andere Besucher geben. *Bruno Petroni*

Leitung war defekt

ERLENBACH Aufgrund einer Fahrleitungsstörung bei Erlenbach verkehrten gestern ab 17.15 Uhr keine Züge mehr zwischen Oey-Diemtigen und Zweisimmen. Wie BLS-Mediensprecher Oliver Hilber erklärte, hänge die Oberleitung auf einem Abschnitt tief über den Gleisen. Der Grund dafür war bis Redaktionsschluss nicht bekannt. Die BLS setzte Bahnersatzbusse ein. Ab 19.30 Uhr war die Strecke im Abschnitt Spiez-Erlenbach sowie Därstetten-Zweisimmen wieder befahrbar. Die Unterbrechung zwischen Därstetten und Erlenbach sollte zeitnah behoben werden. *jez*

Wechsel im GGR

INTERLAKEN Thomas Dübendorfer (FDP) tritt nach sechs Amtsjahren aus dem Grossen Gemeinderat Interlaken zurück. Er rückte auf den 1. April 2010 für den in den Gemeinderat gewählten Hans-Rudolf Burkhard in den Grossen Gemeinderat nach und wurde in den Gemeindevahlen von 2011 wiedergewählt. Es handelt sich um den 17. Wechsel in der laufenden Amtszeit, den 3. bei der FDP. Erste Ersatzperson auf der FDP-Liste für den Grossen Gemeinderat ist Edith Ricol, wie die Gemeinde Interlaken mitteilt. *pd*